

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzelle (38 mm breit) 45 Gr.  
 für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.  
 (Nellamente 45 Groschen.)  
 Sonderpreis 50% mehr. Stellamente (90 mm breit) 135 gr.  
 Auslandserate: 100% Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungsboten 5.50 zl.  
durch die Post 5.— zl. ausgeschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Streifsummung in Polen.

Der Streit in Lodz. — Teilnahme der Berufsverbände. — Generalstreit?

Dem „Kurier Pozn.“ wird aus Warschau gemeldet: „Gestern fanden den ganzen Tag über im Präsidium des Ministerrates und im Arbeitsministerium Beratungen über die Streiklage in Polen statt. Die Beratungen haben zu einem Ergebnis geführt, und heute wird sich der Ministerrat zu einer Sonderversammlung versammeln. Auf den gestrigen Konferenzen, an denen der Bizepräsident Bartel sowie die Minister Kowalewski und Jurkiewicz teilnahmen, erklärten die Industriellen, daß sie die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllen könnten, weil im Hinblick auf den Export die Preise keine Erhöhung erfahren dürften. Minister Jurkiewicz erkannte, daß die Lage schwierig sei und daß man höchstens den Leistungsfaktor der letzten Monate in Anwendung bringen könnte. Der Bizepräsident Bartel sagte, daß er die Sache erledigt hätte, wenn die Delegation vor dem Streit vorgesprochen haben würde, jetzt aber, da der Streit bereits ausgebrochen sei, fühle er, daß die Arbeiter verlieren werden, denn er habe eine große Rolle und irre sich seit dem Mai nicht in seinen Annahmen. Um 7 Uhr abends war die Konferenz mit den Industriellen und mit der Arbeitendelegation beendet, ohne ein Ergebnis gezeigt zu haben.“

Der Bizepräsident Bartel sagte, daß er die Sache erledigt hätte, wenn die Delegation vor dem Streit vorgesprochen haben würde, jetzt aber, da der Streit bereits ausgebrochen sei, fühle er, daß die Arbeiter verlieren werden, denn er habe eine große Rolle und irre sich seit dem Mai nicht in seinen Annahmen. Um 7 Uhr abends war die Konferenz mit den Industriellen und mit der Arbeitendelegation beendet, ohne ein Ergebnis gezeigt zu haben.“

Der Bizepräsident Bartel selbst zwei Lodzer Fabriken wieder in Betrieb gesetzt worden. Das zeugt von einer beträchtlichen Abschwächung der Streitumstreuung unter den Arbeitern.

In der gestrigen Konferenz der Vorstände der Lodzer Berufsverbänden ist beschlossen worden, den freitenden Arbeitern zu Hilfe zu kommen und am 18. d. Mts. eine Aktion für einen eventuellen Generalstreit zu unternehmen.

## Der Kampf um die Wahlordnung.

Der „Kurier Pozn.“ bringt folgende Warschauer Meldung: „Zwischen Vertretern der gemäßigten Gruppen und der Linken haben gestern Unterredungen stattgefunden über eine Verständigung bezüglich der Novellierung der Wahlordnung. Im Laufe der Novellierung wird die Ansicht geäußert, daß eine Revision zuverlässiger der Zahl der Mandate, die von der Linken gefordert wird. Die größte Schwierigkeit für die Linke bietet die Verabsiedlung der Zahl der Abgeordneten aus dem westlichen Polen. Andererseits sei die Linke vielmehr dazu ermuntert, um so die Zahl der polnischen Abgeordneten zu erhöhen. In der heutigen Sitzung der Kommission steht die Wahlordnung und das Gesetz gegen die Kommunisten

## Ein Regierungsantrag.

Gegen eine Schmälerung der Einnahmequellen. Warschau, 18. März. (Pat.) In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission des Sejm hat der Departementsdirektor Bialobonski im Auftrage der Regierung folgende Erklärung

gegeben: „Im Zusammenhang mit der Tagesordnung der heutigen Sitzung, die ein Referat des Abg. Dunin über die Herabelegung des Vermögenssteuerkontingents, ein weiteres Referat des Abg. Isaki über die Änderung des Gesetzes zur Freigabe eines und ein Referat des Abg. Puchalka über die Befreiung von Wohnungen von der Wohnungsteuer umfaßt, habe ich die Ehre, folgendes zu erklären: Zu Punkt 1: In Sachen der Vermögenssteuer hat schon die Regierung den Standpunkt vertreten, daß eine Herabelegung des gegenwärtigen Kontingents der einmaligen Verhältnisse von einer gleichzeitigen Einführung einer dauernden Vermögenssteuer. Eine entsprechende Regierungsvorlage sollte, von einer gleichen Gleichzeitigkeit eintritt, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben vom 20. Juli 1926 aus dem Sejm zurückgezogen werden, und das Finanzministerium hat bereits an Stelle des zurückgezogenen Entwurfs zwei neue Entwürfe ausgearbeitet, die vom 20. d. Mts. dem Finanzbeirat zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.“

Zu Punkt 2: Der Antrag der Abgeordneten vom Nationalen Volksverband, der am 28. Oktober 1925 eingereicht wurde, ist verabschiedet und enthält zudem Bestimmungen, durch die die Einkünfte aus der Gewerbesteuer um 30 bis 40 Prozent herabgesetzt werden.

Zu Punkt 3: Die Wohnungssteuer ist bereits durch das Gesetz vom 2. August 1926 herabgesetzt worden, wobei die Stadt eine Herabsetzung von 3 auf 2 Prozent erfuhr. Die im Antrage geplante Teilbefreiung von Wohnungsteuer ist bereits durch die Regierung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/28 nicht vorgesehen und ist daher nicht geeignet für eine Deckung aus normalen Haushaltssquellen. Daneben würde das Haushaltsgleichgewicht der Stadt eine Annahme des Antrages das Haushaltsgleichgewicht beeinträchtigen, wodurch die günstigen Resultate der bisherigen Arbeit an der Erhaltung der Gleichgewichtsungünstig beeinflußt werden könnten. Es wäre eine Verlegung der Tendenz, um die Notwendigkeit einzutragen, die Differenz in den Bauaufwandsabgaben aus dem Haushalt zu decken. Eine solche Ausgabe ist im Budget für das Jahr 1927/



## Christi Geist.

Jesus ist auf der Reise nach Jerusalem einmal durch Samarien gereist; Samariter und Juden waren einander feindlich gesinnt. Die Samariter verweigerten ihm darum die Aufnahme. Als bald waren seine ihn begleitenden Jünger bereit, über diese ungästliche Stätte Feuer von Himmel zu erleben, um sie zu strafen. (Luk. 9, 51—56). Aber Jesus weißt solchem Hornerseiter: „Wist Ihr nicht, welches Geistes Kinder Ihr seid?“ Wie er selber nicht gekommen ist, der Menschen Seinen nicht mit dem Geist der Nachsicht und des Menschen, sondern der Sanftmut und verzeihenden Liebe gerüstet. Das ist Christi Geist.

Oft genug mag auch einen Christen das Gelüste kommen, das jene Jünger bewegte, als sie sahen, daß man ihrem Meister die Tür wies. Gescheit das nicht heute tausendfach? Die Ablehnung des Herrn und seines Evangeliums im öffentlichen und im kulturellen Leben der Gegenwart kann den Jünger grimmig erzürnen, ganz zu geschweigen der Verhöhnung des Heiligen, wie sie oft genau in moderner Literatur und Kunst einem begegnet. Um furchtbarsten ist in der Gegenwart in dieser Hinsicht wohl, was aus dem Volksglaub an Gotteslästerung und Verhöhnung Christi besteht wird. Sollte es da nicht manchmal auch über uns kommen, wie ein heiliger Zorn wider diese gottfeindliche Welt? Aber Jesus will nicht den Zorn, er will suchende und helfende, heilende und tragende Geduld und Liebe. Das war sein Weg.

Wir geleiten ihn durch diese Wochen seiner Passionszeit. Auf der einen Seite eine Welt, die ihn verwirft, verhöhnt, ans Kreuz schlägt. Auf der anderen Seite er selbst, duldet, vergebend, sich selbst für seine Feinde opfernd . . . eine Größe, vor der wir nur anbetend stehen bleiben können. Nur anbetend? Nein, Jesus fordert Nachfolge! Jesus will auch von Seinen, daß sie diese göttentrempte Welt nicht einfach verdammen — das ist leicht —, sondern daß sie um ihre Freiheit ringen, beten, leiden, opfern! Tun wir das? Sind Lernen wir von ihm sanftmütig und von Herzen demütig — „Die Frucht des Geistes ist Liebe, Geduld, Freundschaft, Sanftmut, Güte.“ Das ist Christi Geist. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

D. Blau - Posen.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. März.

## Josephstag.

Zum 19. März.

Nach der fröhlichen Überlieferung war Joseph, der Stiefvater Jesu, ein Zimmermann in Nazareth, stammte jedoch aus dem Geschlecht des Königs David. Früher wurden über ihn im Volke Geschichten erzählt, über die jedoch keinerlei Unterlagen bestehen. Wie es scheint, ist Joseph bald verstorben; denn zur Zeit, als Jesus predigte, wird Joseph an keiner Stelle der Bibel erwähnt. Auch bei der Kreuzigung Jesu war er nicht anwesend. Doch allein sagen soll er im Tale Josaphat begraben liegen, doch sind auch dafür keine Unterlagen beizubringen gewesen. In den Gemeinden der Urchristen und auch noch in späteren Zeiten wurde der Name des Stiefvaters Jesu nirgends genannt, es gab weder einen Gedenktag zu seinen Ehren, noch wurde des Namens in einer anderen Weise gedacht. Erst im 9. Jahrhundert wurde Joseph in der Kirche etwas mehr bekannt, bis dann Franz von Sales, der Stifter des Ordens der Heimsuchung, für das Gedenken Josephs offiziell bezeichnungswürdiger wurde Joseph durch eine Bulle des Papstes Benedikt XIII. vom Jahre 1729, die ansonsten, daß der Name des Heiligen Josephs in die Allerheiligenliste eingespielt werden sollte. Durch eine Bestimmung Pius IX. aus dem Jahre 1870 wurde dann Joseph zum allgemeinen Schutzpatron für die ganze katholische Kirche erklärt.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

## Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(Nachdruck verboten.)

Auch an den Frauen war er nicht vorübergegangen, Segnungsreich nach Liebe und Zärtlichkeit war immer in ihm gewesen. Sie konnte einschlafen, von andern verdrängt und verschüttet werden, konnte aber fähig erwachen und erholt werden. Meist jedoch war er rasch erlahmt, nie hatte er eine längere Liebschaft gehabt. Dann war Marlene in sein Leben gekommen und mit ihr der Aufstieg zur Höhe seines Daseins.

Als er sich mit dreißig Jahren verheiratete, war er der Fortsetzung, strebsame Beamte, dessen Tüchtigkeit Anerkennung und erfolgreichsten Kriegszeit aber, unter der Überlast der Arbeitsforderungen, die an den in der Heimat verbliebenen und verhinderten Arbeitsherrn gestellt wurden, hielt seine Gesundheit nicht stand. Immer häufiger kamen die Stunden, in denen er sich in sein Zimmer einschloß, erschöpft, unfähig zu denken, zusammengeunken dort saß und sich so in leiser Empfindlichkeit der Spannungsausgleich vollzog. Er war unglücklich darüber, sich in einer Zeit, die ein Mehr an Leistungen erforderte, berechtigt war — am meisten aber vor Marlene. Und gerade vor ihr konnte er seine Schwäche am wenigsten verbergen. Heute wunderte er sich darüber, wie lange er damals blieben war. Freilich hatte er mit scharfen Mitteln antreiben müssen. Der Zusammenbruch war aber endlich gekommen. Der Zusammenbruch war dann sowohl hergestellt, daß er seine Amtstätigkeit

## Beilage zum Posener Tageblatt.

Es wird noch einmal auf die Beilage zum Posener Tageblatt aufmerksam gemacht, die morgen, Sonnabend abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshaus zu Posen aufgeführt wird. Der Preis für den Monat beträgt 5 Zloty für  $\frac{1}{4}$  Jahr 15 Zloty.

## Besonderer Vortrag über Altersbekämpfung nach Prof. Steinach.

Dem hiesigen Naturwissenschaftlichen Verein ist es gelungen, den bekanntesten Schüler und Klinischen Mitarbeiter von Prof. Steinach in Wien, Herrn Dr. med. Peter Schmidt-Berlin, zu einem populären Vortrage „Über die modernen Methoden zur Bekämpfung des Alters“ mit Bildern zu gewinnen. Der Vortrag, zu dem jeder Erwachsene, auch Nichtmitglieder des Vereins Zutritt haben, wird eins der aktuellsten Themen der Gegenwart behandeln und gewiß das größte Interesse erregen. Er findet am Dienstag, 29. März, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus statt.

Am Sonntag, 27. nachm. 5 Uhr wird Herr Dr. Schmidt im hiesigen Hygienischen Institut vor sämtlichen deutschen und polnischen Ärzten von Stadt und Provinz das Thema wissenschaftlich behandeln.

X Brieftelegramme im Verkehr von Danzig mit Polen. Seit dem 15. d. Mts. beträgt in Danzig die Mindestgebühr für ein Brieftelegramm nach Polen 1 Gulden. Von gleichen Zeitpunkten an ist es künftig zulässig, die Antwort für ein Brieftelegramm vorauszubezahlen. Die Gebühr für die Antwort ist dieselbe wie für vollbezahlt Telegramme.

X Neue Briefmarken zu 20 gr mit dem Bildnis Piłsudski werden von morgen, Sonnabend, dem Namenstage Piłsudski, ab in den Verkehr gebracht.

X Das Diplom der Rechtswissenschaften mit dem Titel Magister erwarben an der Universität: Albin Chwietko aus Majdanów, Wojew. Bielsko, Franciszek Lewicki aus Bydgoszcz, Wojew. Pommerellen; das Diplom der wirtschaftlich-politischen Wissenschaften mit dem Titel Magister erhielt Józef Bolesław Szczępaniak aus Nowoczesie.

X Wichtig für Eltern von Bernansängern. Das hiesige Stun esamt macht bekannt, daß Chwiesiak, die demnächst zum Schulbeginn benötigt werden, unter Zamłona (ir. Schloss) Nr. 1/2 zwischen 8½ und 1 Uhr ausgegeben werden. Man soll damit nicht bis zu den letzten Augenblick warten, da dann Stockungen eintreten können.

# Kulturausschuß. Der deutsche Kulturausschuß fordert die ihm angehörenden Vereine auf, an der am Sonnabend, dem 19. d. Mts., abends 8 Uhr im großen Saale des Evangel. Vereinshauses stattfindenden Beilaage zum Posener Tageblatt teilzunehmen. Es ist Pflicht jedes Deutschen in Posen, diese Feier, die vom Verband deutscher Lehrer und Lehrerinnen (Ortsgruppe Posen) veranstaltet wird, zu besuchen. Eintrittskarten zum Preise von 1 zł in der Evangel. Vereinsbuchhandlung.

X Posener Wochenmarktbörse. Der heutige Freitagabend-Wochenmarkt war bei starker Befeuung sehr belebt. Für das Pfund Bandbutter zahlte man 2,90—3, für Tafelbutter 3,10—3,30 zł, für das Liter Milch 34—36 gr, für das Liter Sahne 3,40 zł. Für die Mandel Eier zahlte man 1,90—2 zł. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Apfel 0,75—1 zł, Birnen 80—75 gr, eine Apfelsine 50—70, Grünkohl 25, Spinat 40, Nahaubar 30, Rosenkohl 1,20, Kartoffel 0,80—1,90, weiße Bohnen 40—50, Erbsen 45—50, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 10, Mohrrüben 10, Kohlrabi 20, Kohlrüben 8, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 7½—8, Zwiebeln 35—40, eine Zitrone 15—20, auch 2 = 25. Auf dem Fleischmarkt nutzten: frischer Speck mit 1,65, geräucherter Speck mit 2—210, Schweineschmalz mit 2,85, Schmar mit 1,65—1,70, Lalg mit 1,55, Schweinefleisch mit 1,85—1,95, Rindsfleisch mit 1—1,70, Kalbfleisch mit 1—1,50, Hammelfleisch mit 1,25—1,40. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 1,80—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2,20 zł. Auf dem Fischmarkt notierten Pfundweise: Karpfen mit 2,60—3, Bander mit 1,80—2,40, Hechte mit 1,20—1,80, Schleie mit 1,80—2, Bleie mit 0,80—1,20, Barsche mit 0,80—1 zł, Weißfische mit 40—80 gr.

X Vorsicht vor Taschenräubern! Nicht eindeutig genug können besonders Straßenbahnhäger vor Taschenräubern gewarnt werden. Diese üben ihre „einnehmende“ Tätigkeit, wie die Erfahrung lehrt, nicht nur auf den vollbesetzten Borden und Hinterbörsen der Straßenbahn, sondern auch dann aus, wenn diese verhältnismäßig leer sind. Darum möge jeder Straßenbahnhäger selbst acht auf seine Uhr und seine Geldtasche geben! Dieser Tage wurden einem auswärtigen Fahrgäste auf der Strecke zum Bahnhof 1000 zł, einem hiesigen Bürger auf der Fahrt vom

wieder unvermindert ausüben konnte. Ein Jahr danach kam die Verfung nach Hirschberg.

Sie lebten hier nun ein viel stilleres Leben als in der Großstadt. Er wunderte sich, wie schnell seine Frau sich darin gefunden hatte und diesem die gute Seite abzugewinnen wußte. Sie war liebevoll und besorgt, er empfand es dankbar. Es war das Natürliche: der Überschwang ihres Sichfindens, das Glück ihrer Vereinigung war zurückgeebbt in den ruhigen Fluss der Gewohnheit. Daß ihre Ehe kinderlos geblieben war, bedauerte er Marlenes wegen, die sehr gern ein Kind gehabt hätte. Doch sie war heiter und hübsch geblieben, war hübscher noch als früher und machte nicht den Eindruck einer enttäuschten, sich um ihr Glück betrogen führenden Frau. Sie war nur etwas stiller geworden. Ihm aber war sie Daseinsbedingung. Und dennoch kam manchmal an schlechten Tagen, in Stunden seelischer Bedrücktheit und tiefer Misströmung etwas wie Gross, etwas Bitteres und Feindliches in ihm auf gegen diese Frau, gegen ihre Kraft und Frische, ihre unanfechtbar scheinende Gesundheit. Es war im Grunde nichts als die alte heimliche Scham — und Angst dazu. Er hatte Angst, daß sie ihm entglitt und hatte dennoch nicht die Kraft, sie zu halten — vielleicht auch nicht den Willen dazu.

Sie war sehr viel allein. Sie wußte kaum, was sie den Tag über trieb, nur, daß sie viel im Freien umherstreifte. Manchmal hatte sie jetzt etwas Fremdes für ihn, etwas wie die sanften, scheuen Tiere des Waldes — die Einsamkeit der Tierseele blickte ihn aus ihren Augen an.

Aus dem Garten klang Singen; Wolter erkannte die Stimme seiner Frau. Er erhob sich aus dem Sessel, trat an das Fenster und spähte durch den schleierzarten Vorhang hinaus.

Marlene ging draußen vorüber und sang ein Kindergedicht vor sich hin, leise und lustlos. Er sah ihr nach,

## Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15. bis 25. d. Mts. nehmen alle Briefträger Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für das 2. Vierteljahr 1927 entgegen. Der Vierteljahrsbeitrag ist jodoch an den Briefträger oder an die nächste Postanstalt zu zahlen. Der Preis für den Monat beträgt 5 Zloty für  $\frac{1}{4}$  Jahr 15 Zloty.

Wer die Zeitung monatlich beziehen will, bestelle sie bis zum 25. d. Mts. bei dem Briefträger für den Monat April; für Mai und Juni muß dann die Zeitung auch bis 5 Tage vor Monatsbeginn bei dem zuständigen Postamt bestellt werden.

Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. des Monats kann pünktliche Lieferung des „Posener Tageblatts“ am nächsten Monatsbeginn gewährleistet werden.

Auch für Kongress- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Zahlung kann auf Postcheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblattes“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, erfolgen. Auf dem Postabzählnahme man: „Für Zeitungsbezug“

Sie ersparen sich den Ärger über das Ausbleiben der gewohnten Zeitung am Anfang des nächsten Monats, wenn Sie die Bestellung und Bezahlung des „Posener Tageblatts“ bis zum 25. d. Mts. nicht vergessen.

Alten Markt zum Platz Wolności (fr. Wilhelmsplatz) 300 zł gestohlen. Große Vorsicht empfiehlt sich für das Publikum besonders beim Lösen der Straßenbahnscheine und beim Ein- und Aussteigen in die und aus den Eisenbahnzügen. Es scheint sich in der Hauptbahn um auswärtige Taschendiebe zu handeln. Drei wurden dieser Tage unter dem Verdacht von Taschendiebstählen verhaftet; es konnten ihnen zwar solche nicht nachgewiesen werden. Sie wurden aber doch nach Warschau bzw. Lodz, d. h. ihre Heimat, zwangsmäßig abgeschoben.

X Der entwiegte Dieb. Vergangene Nacht kurz nach 11 Uhr wurde auf dem Hof eines Grundstücks an der ul. Łąkowa (fr. Wiesenstraße) von einem Bewohner des Hauses ein Mann angehalten, der einen großen Korb über den Grundstückzaun stellte. Zur Rede gestellt, erklärte er, sich sofort auszuweisen zu wollen; er ging leider unbehindert weg, um seine Ausweispapiere zu holen, vergaß aber wohlweislich das Wiederkommen. Der Korb enthielt folgende, offenbar gestohlene Sachen, die im 1. Polizeikommissariat an der ul. Gołębia (fr. Laubenstraße) beschlagnahmt wurden: 1 Rückfahrt, 1 graue Jacke, 2 Paar geflochtene Beinkleider, 1 Weste, 1 seide Golfsäcke, 1 wollene Golfsäcke, 2 Damenhämmen, 3 Paar weiße Unterbeinkleider, 2 Stück weiße Leinwand, 2 Stück schwarzer Stoff, 1 Stück Inlett, 1 Stück blauer Stoff, 1 Stück Rohleide, 5 Küchenhandtücher, 10 weiße Tischläufer, mehrere Tischläufer, schwarze Wolle, mehrere Stücke Toilettenseife, 1 Damenhandtuch.

X Ein heftiger Zusammenstoß erfolgte gestern an der Ecke Alter Markt und Wronker Platz zwischen einer Kraftwagendroschke und einem Schlächterwagen. An der Droschke wurden sämtliche Scheiben zertrümmert, am Schlächterwagen die Deichsel zerbrochen.

X Unglücksfall. Bei Erdarbeiten am Fort Marcinkowskie wurde der Arbeiter Jan Maćkowiak aus Begleitung von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Er erlitt einen Beinbruch und wurde dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

X Vom Warthehochwasser. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute Freitag früh + 2,78 Meter, gegen + 2,79 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute Freitag früh war nach starkem Raueis und bei schwachem Nebel ein Grad Kälte.

\* Aus dem Kreise Posen, 18. März. Beim Gastwirt Stanislaw Orzeliewicz in Ceraszki kirchlich wurde in der Nacht zum Dienstag eingebrochen, und es wurden Waren im Werte von 600 zł gestohlen.

bis sie hinter den Büschen und Bäumen verschwand. Es fiel ihm schwer auf die Seele, daß er sie vorhin frostig und mischlaunig abgewiesen hatte, als sie ihm zuredete, zu seiner Erholung einige Wanderungen durch den maienfrischen Bergwald zu unternehmen — gemeinsam mit ihr, so war es gemeint gewesen — er hatte wohl die leise Bitte in ihrem Ton vernommen und hatte sie abgewiesen, wie so oft schon. Nun fraß Reue an ihm.

Im nächsten Augenblick jedoch sagte er sich, daß das Verlangen nach Marlenes Gesellschaft nichts war als ein Fluchtversuch vor sich selber, die Angst vor einer Gewissheit und das Ausweichen vor einer Entscheidung. Denn was ihn heute das Alleinsein hatte suchen lassen, war nicht allein Abgespanntheit und Erschöpfung nach den Anstrengungen des Berufes. Wohl hatte er das Nahen dieser natürlichen Reaktion gefühlt und war jäh aufgerüttelt worden durch sein Erlebnis bei der Heimfahrt. Immer stärker trieb es ihn, sich Gewissheit zu verschaffen. Eine Gewissheit, die er zugleich fürchtete und die ihn tief verdroß. Ein Bangen stieg in ihm auf, wie vor etwas Gewaltsamem, das in sein Leben einzugreifen drohte... Er schalt sich Schwächling und war sich selber tief verächtlich.

Die Schatten im Zimmer verdichteten sich. Draußen ging ein leises Wehen und Flüstern durch Gebüsch und Baumkronen. Die Vogelstimmen verstummten nach und nach. Die Fenstervorhänge hoben sich in dem Luftzug, der kühl über die brennenden Schläfen des ruhelosen Mannes strich. Plötzlich blieb er stehen, sein Kinderbildnis kam ihm in den Sinn, das, von einem verstorbenen Verwandten gemalt, ihn als zehnjährigen Knaben darstellte.

Marlene hatte eine Vorliebe für das Bildchen, oft hatte sie es betrachtet — vielleicht mit einer leisen Hoffnung und Sehnsucht im Herzen — einer Sehnsucht, die sich ihr nicht erfüllt hatte...

(Fortsetzung folgt.)

**X Diebstähle.** Einen reichen Diebstahl beabsichtigten gestern in den Vorräumen der Bank Biwia tu am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) zwei Diebe, die sich dort neben einem Kaufmann auf einer Bank niederließen, die dem (natürlich verdeckt!) die Mütze vom Kopfe schlugen, und als er sich danach bückte, um sie wieder aufzuhaben, 82 zł stahlen. Der eine machte sich sofort von dannen, der andere, ein Roscela aus Podz, wurde festgenommen. — Gesternabend wurde in einem Kolonialwarengeschäft, Leibstraße 4 ein Einbruch verübt; gestohlen wurden Eier und eine Kiste mit Heringen. Der Dieb, ein Aloisius Szwacha, wurde mit seiner Beute unterwegs angehalten und festgenommen. — Gestohlen wurden ferner: vom Boden des Hauses ulica Śląska 35 (fr. Karlsr.) Leibstraße im Wert von 400 zł; aus einer Gauwirtschaft ulica Matejki 56 (fr. Neue Gartenstraße), 15 Flaschen Wein, Schnaps und Likör im Wert von 200 zł.

### Bvereine, Veranstaltungen usw.

Sonntag, 20. März. Verband der Güterbeamten, Hauptversammlung 11 Uhr vormittags im Evangel. Vereinshaus.

Sonntag, 20. März. Duettclub Neptun. Bassinrubern im Bootshaus.

Sonntag 20. März. Gemischter Chor Posen. Die angeläufigte Generalversammlung fällt aus.

Sonntag, 20. März. Naturwissenschaftlicher Verein. Wanderung Obořn. — Kur. Goslina. Abfahrt 150 Rückfahrt 9½ Uhr.

Montag, 21. März. Stenographverein Szwarc-Schrey abends 7 Uhr: Übungsstunde im Polon.-Königlichen Lyzeum.

Aus der Wojewodschaft Posen.

\* Argenau, 17. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das städtische Budget für 1927/28 in Höhe von 100 000 zł, das Budget des Elektrizitätswerkes von 92 000 zł, des Wasserwerks von 10 000 zł sowie des Schlachthauses von 15 500 zł ohne weitere Aussprache genehmigt. Sodann wurde ein vom Magistrat gestellter Dringlichkeitsantrag, betreffend die Überleitung des Gutes Wójcitowo in die Verwaltung der Stadt Argenau einstimmig angenommen. Eine längere Aussprache rief die Wohnungsfrage hervor, die auch hier ziemlich trostlos aussieht.

\* Bromberg, 17. März. Ein neuer Selbstmord hat sich unter ähnlichen Umständen, wie der dieser Tage gemeldete, hier abgespielt. Es handelt sich um den Absolventen der hiesigen Handelschule Stanislaus Słomiany, 22 Jahre alt, aus Grujec. Wojewodschaft Bielitz, in Bromberg im Hause Vittoriastr. 4 wohnhaft. Um 2½ Uhr nachmittags schoß sich der junge Mann mit einem Revolver in die rechte Schläfe und war nach wenigen Augenblicken tot. Er hinterließ einen Brief, der überzeugt folgenden Inhalt hatte: "Der Baum, der keine Früchte trägt, muß ausgehauen und ins Feuer geworfen werden. Auch ich rede mich zu dieser Art von Bäumen. Die Sachen, die mein Eigentum sind, bitte ich meinen liebsten Freunden auszuhändigen." — Am Montag stand im Magistrat eine Feier statt zur Erkrankung der Verdienste des von seinem Sohn als leitender Arzt der hiesigen Diaconissenanstalt zurücktretenden Dr. Schendell. In Gegenwart des Bzg. Stadtpresidenten Dr. Chmielarzki und der Stadträte Dr. Sobczynski und Podolski überreichte der Stadtpresident Dr. Sliński nach einer herzlichen Ansprache, in der er die Verdienste Dr. Schendells hervorhob, ein Erinnerungsalbum mit Aufnahmen des Personals und der Diaconissenanstalt.

\* Gnesen, 17. März. Sonnabend abend starb am Herzschlag der Leiter des hiesigen Steueramtes, Schweizer Schmidt, auf dem Bahnhofe in Strzelno. — Das Goldene Jubiläum als Ortschule kann in diesen Tagen Franciszek Stutromski in Złotów (fr. Juditten), Kreis Gnesen, begehen. Er zählt 82 Jahre und hat nicht nur als Schulze, sondern auch als Friedensrichter gewirkt.

\* Lissa, 17. März. Am Montag wurde auf dem hiesigen Bahnhof das Verschwinden von 18 Sac Getreide aus einem Wagon festgestellt, der aus Kosten eingetroffen war. Die Polizei ist bemüht, das rätselhafte Verschwinden der Säcke zu ermitteln. — Auf sein 25-jähriges Bestehen konnte heut das Krankenhaus des Deutschen Frauenvereins (früher vom Roten Kreuz) zurückblicken.

\* Obrzyk, 17. März. Am Montag brach in Schyn auf dem Gebiet des Walenty Michalski Feuer aus, das das ganze Wohnhaus vernichtete. Dem armen Manne, der als Tagelöhner sein Brot verdient, ist dadurch bedeutender Schaden entstanden. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

### Unpolitische Genie Streiflichter.

Wieder einmal klappern in Genf ein paar hundert Schreibmaschinen Akten, Mitterungen, Beiträte, Feuilletons; die Papierflut nimmt ungeachtet der Wichtigkeit oder Unwichtigkeit beständiger diplomatischer Gespräche bewundernswerte Formen an; und in den Telefonanlagen schwören Journalisten, um irgendwelchen internen juristischen Kommissionsbericht, den in der Heimat kein Mensch liest, rechtzeitig "hinaufzubringen". Nur die größeren Kanonen unter den Presseleuten können es sich gestatten, die Dinge ruhig an sich heranzutragen und in dieser Erwartung in der Halle des Metropol Star zu spielen und sich an exklusivem Tee zu erfreuen. Der große Teil der Zeitungsgilde gleicht einem Rudel wilder Spürhunde, beständig auf irgendwelcher Fährte, leidenschaftlich erregt sogar das zierliche Getrampel einer zahmen Ente verfolgend, — der kleinere Teil indessen schreibt geruhig, aus entsprechender kritischer Entfernung teilnehmend, einen Beiträte und bringt ihn mit dem Bewußtsein des keinerlei wissenschaftlichen Geschichtsschreibers zur Post. Es ist ein großer Unterschied zwischen diesen beiden Gattungen des aktiven Journalismus: hier der Reporter, genötigt, seine aus gedruckt vorliegenden Mitteilungen stammenden Berichte in die Form des Charakters seiner Zeitung zu gießen — dort der wirkliche Journalist, mit dem Auftrag und dazu befähigt, die Summe eines Tages abzunehmen, eine Diagonale zu ziehen und sie am Spiegelrand einer ernsthaft feststellenden Weltanschauung abzumessen. Die Vertreter dieses leidigen Journalismus pilgern gesekten Schritten über die lange Montblanc-Brücke, während die andern mit der Autodrosche darüber rasen.

Gest immer, wenn in Genf Session ist, verfinstert sich der blaue Himmel; und wenn vor der Ankunft der Politiker Frühling gewesen ist, so kommt — wie dieses Mal — sicherlich ein langes Regenwetter mit ihnen. Das scheint nun einmal in den Sitzungen zu stehen. Drüber am Salève, am Môle und Voiron regiert der Winter, — der Jura ist auch ganz weiß, und auf Genf hernieder fließt das Wasser einer wahren Sintflut. Der sonst blaue See ist wie graue Sackleinwand, über die — nahe an den Fenstern des Völkerbundspalastes vorbei — melancholisch em Schiff schleicht und heiseres Geheul ausstößt. Ach, Herr Vandervelde aus Belgien spaziert umsonst am nassen Kai, bleibt alle zehn Schritte stehen, um in die Wasseroberfläche hinauszuschauen. Die Möwen sind fort, weil hier der Frühling schon ganz warm gewesen, und die Wasserröhren hören nur noch in vereinzelten Exemplaren auf den schwarzen Pfosten, an die die Schiff gebunden werden. Grau statt weiß steht die Stadt aus der bewegten Fläche; ihr aus einem Gesum von Millionen Lauten bestehendes Atemgeräusch erhöht die Melancholie der Stimmung um den Völkerbundspalast mit seinem Garten, der jetzt nicht einmal einen pfeiferrauchenden Journalisten beherbergt. Es ist kalt, und viele haben Schnupfen: der Frühling zog davon — der Völkerbund zog ein. Geh! dieser dann davon — kann wieder Frühling sein. So ungefähr lautet die deutsche Ueberleitung eines am Sonntag entstandenen Couplets. Beide sind in Genf festgeleben, und die Stadt ist sogar beflaggt. Das gilt aber auch diesmal wieder nicht dem Völkerbund. Die vielen dreifarbigem Fahnen werden ganz umsonst auf internationale Bedeutung hin geprüft — es sind nämlich die Tricolores der Schweizer Kantone. Denn Genf lebt augenblicklich im Zeichen des Automobils. Der Internationale Salon beherrscht die Presse, und erst weit hinten kommt die Wiedergabe der fröhlichen Stimmung, die am Quai Woodrow Wilson regiert. In den Restaurants der Salons — unter der gewaltigen Anhäufung der schönsten Wagen aller automobilproduzierenden Länder werden Batterien von Flaschenweinen aufgetischt; statt in den Räumen des Völkerbundes blüht der internationale

### Kirchennachrichten. Kirchenkollekte für die Siechenpflege innerhalb des Kirchenkreises.

Kreuzkirche. Sonntag. Siehe Petrikirche.

St. Petrikirche (evangelische Unitasgemeinde) und Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konz.-R. Hennich. — Donnerstag, 8: Passionsgottesdienst. Geh. Konz.-R. Hennich.

St. Paulikirche. Sonntag (Ovali). 10: Gottesdienst. Geh. R.-Rat. D. Staemmler. 11½: Ein ergottesdienst. Derselbe — Mittwoch, 6½: 4. Passionssandacht in der Kirche. P. Hammer. — Amtwoche: Geh. R.-Rat. D. Staemmler. — Freitag, 25. März 5: Singen der Arbeitsgemeinschaft der Frauenschule von St. Pauli. St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Danach Beichte und Abenomah. P. Hammer.

Morasko. Sonntag, 3: Gottesdienst. P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. Danach Kindergottesdienst. — Montag, 8: Kirchenchor. — Dienstag, 7: Blaufreuzversammlung. — Mittwoch, 6: Passionsgottesdienst.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. D. Lic. Schneider 11½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 6: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 7½: Jungmädchenkreis. — Freitag 8: Passionssandacht.

Sassenheim. Sonntag, 1/2: Gottesdienst. 11: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 6: Gemeindeabend. 7: Bibelstunde.

Kapelle der Diaconissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochen- schluss. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodnica 6). — Freitag (heute), 7: Passionssandacht (Bereinszimmer). P. Dr. Hoffmann. Sonntag 10: Predigtgottesdienst. Derselbe. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe — 8½: in Glinka duchońska: Passionssandienst. P. Dr. Hoffmann. — Mittwoch, 8: Kirchenchor. — Donnerstag, 8½: Frauenverein. — Freitag, 7½: Passionssandacht (Bereinszimmer) P. Dr. Hoffmann.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Probe. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag 9: Bibelstunde. — Sonnabend, 7: Generalprobe. — Sonntag 9: Abendandacht. — Montag, 8: Posaunenchor.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindeaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag fallen die Stunden aus. — Freitag, 7: Bibelverbreitung. Federmann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Dach. 11½: Kindergottesdienst. 8: politische Predigt. P. Biliu. 1. 4½: Predigt. Dach. — Donnerstag abends 7½: Gebetsandacht. P. Drebs. — Freitag, abends 7½: volk. Gottesdienst. P. Biliu.

### Aus dem Gerichtsaal.

\* Posen, 15. März. Eine 18-jährige, jugendliche Diebesbande, zum Teil auch deren Mütter, stand gestern vor der Strafkammer. Die Bande, teilweise noch nicht der Schule entschwunden, hielt die Kaufmannschaft von Herzog und die Polizei während der Monate November und Dezember in Aufregung; endlich wurde sie doch erwischt bei einem Diebstahl bei Dreigler. Das Gericht verurteilte: Kazimierz Nowicki (17 Jahre) und Edmund Kazimierowski (18 Jahre) zu je 8 Monaten, Bronisław Kazimierowski (18 Jahre) zu 4 Monaten, Marian Kowalczyk (18 Jahre) zu 8 Monaten, Edmund Nowakowski (14 Jahre) und R. Stojczyk (18 Jahre) zu je 1 Monat, Mieczysław Dębiak (20 Jahre) zu 2½ Monaten, die Stanisława Kazimierowska (die Haupttriebfeder) zu 6 Monaten, Jan Jagaciak zu 14 Tagen Gefängnis bzw. 70 zł; der Rest wurde freigesprochen.

\* Posen, 16. März. Die Strafkammer verurteilte den Fleischergesellen Stanisław Blaszczyk zu 1½ Jahren Gefängnis, weil er in 8 Fällen Schweine, Geflügel und Federvieh in der Umgebung von Posen gestohlen hatte.

\* Bromberg, 14. März. Vor der ersten Strafkammer stand am Sonnabend die 17-jährige Hedwig Kalicka, wohnhaft in Schlesien, Friedenstraße 16. Die Angeklagte war als Sekre-

Damenflor jetzt hier; der Weltpolitiker wird vom Sportsmann verdrängt und lebt im Hintergrund der Hotelküchen, die mit gedämpften Teppichen behängt sind. Wenn in Genf von Politik gesprochen wird, geschieht es nach wie vor ganz so, als ob Deutschland dem Völkerbund so fern wäre wie ehedem. Ein Blatt benutzt mit Vorliebe die Zeit von Sessionen, um seine beliebte Artikelserie: "L'Allemagne telle qu'elle est" fortzusetzen, was diesmal mit Rücksicht auf die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen in der Form einer furchtbaren Ausmalung der "illegalen Kriegstruppen Deutschlands" beginnt, während eine andere Zeitung bemüht ist, die Anwesenheit Stresemanns durch Lichtreklame auszunutzen. Neben dem Hotel des Vergnügens läuft nämlich auf einem Dach ein endloses elektrisches Band mit den politischen und sportlichen Neuigkeiten des Tages; es ist klar, daß darauf nur die weltbewegendsten Telegramme Platz finden. Von diesem hohen Pfeiler schimmert nun — alle fünf Minuten wie in hektischen Buchstaben über die Fläche rasend — die geferschütternde Depesche, daß in Deutschland zwei Polizisten, Mörder des belgischen Leutnants Graff, begnadigt worden seien. Ein drittes Blatt bemüht sich — man sieht, Welch überzeugendes Überredungsattaden Deutschland ausgelegt ist — die Umwandlung des französischen Volkes in ein schwerbewaffnetes Heer als einen in keiner Weise beruhigenden Faktor zu erklären, während eine vierte Zeitung in langem Artikel eine Krakauerliste des Völkerbundsrates zusammestellt, die nicht von dieser Erde ist. Denn darauf steht Albanien, steht China, steht Paraguay, Danzig, der Korridor und neben diesen Verhandlungsgegenständen hängt die lange, wirkliche Liste, wie ein schlappes Papier neben einer stark rauschenden, lebendigen Fahne. Vergleichbar auch dem müden, aber mit hunderten Seitenkorridoren, Hinterzimmern, Ein- und Ausgangstüren versehenen Völkerbundspalast im Gegensatz zur lebensprühenden, offenen, durchlüfteten Stadt.

Der Telegraph hat gemeldet, daß der diesmalige Völkerbundsrat in der tschechischen Sprache gelenkt werde; dies sollte nichts Außerdordentliches sein in einem Hause, das in seinen viermal jährlich wiederkehrenden Glanzzeiten mehr deutsche Laute hört als andere zusammen genommen. Erstaunlich daran ist, daß viele Deutsche es eigentlich fanden. Indes ist jetzt erwiesen, daß dem Völkerbund die Dreisprachigkeit gar keinen Eintrag tut und daß sich die sowohl in französischen als in englischen Kreisen stark bewährte Weigerung der offiziellen Einführung der Dreisprachigkeit auf nichts mehr stützen kann als auf den Einwand, der Völkerbund müßte dann auch die deutsche Dolmetscher einstellen und bezahlen, während jetzt Stresemann wie irgend ein Chineser eben selbst seinen Dolmetscher mitbringen muß, wenn er offiziell verstanden sein will. Indes gibt es in Genf auch andere Sprachen, sogar völkerbündlich sanktionierte, die nicht verstanden werden, auch wenn sie noch so schön und weitausgehend gehandhabt werden. . . . Der Montag nachmittag sah ein schlafendes Publikum, eine zur Hälfte schlafende Presse und einen zu einem Drittel schlafenden Völkerbundsrat im Saal: so endlos langweilig war's. Es ist gut, daß Berichte in der edlen Sprache Voltaire's von solch wohltemperter Wirkung auf die Nerven waren! Daß selbst den Franzosen die Augen niedergingen, als wäre es nichts um zwei Uhr unmittelbar vor Aufbruch in der Bavaria gewesen! Apropos Bavaria: auch dort will die Wörte diesmal nicht in Gang kommen, — es fehlt an Werken, die zum Handel geeignet wären. Saar, Danzig, Polen und "beworsthende sensationale Eröffnungen des Chinesen" sind gänzlich ausgeschwärmt. Themata; in andern hat man bis zur Langenweile übereinstimmende Ansichten. Man muß von Dingen sprechen, die auf zumindest fünfzehn Lagesordnungen stehen werden.

(Hamburger Fremdenblatt.)

tärin bei dem Kreisschulinspektor Klimesch angestellt und führte im Oktober eine Postüberweisung die auf 90 zł lautete, in 18 zu 72 zł unterschlug sie. In mehreren anderen Fällen beteiligte die Beiträgerin sämtliche Unterlagen, die sich auf Auszahlungen von Geldbeträgen bezogen und unterschlug auf die Art über 400 zł. Nicht genug damit, soll sie in zwei Fällen mit einem Nachschluß den Schreibtisch des Schulinspektors geöffnet und 68 zł geklopfen haben. Das Gericht verurteilte die Kälzel und wegen Unterschlagung in vier Fällen und wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen zu sechs Monaten Gefängnis.

### Wettervoransage für Sonnabend, 19. März.

= Berlin, 18. März. Heiteres, trockenes und am Tage mäßig warmes Wetter. Im Osten noch leichte Nachtbödenfröste.

### Radiosalender.

**Rundfunkprogramm für Sonnabend, 19. März.**  
Berlin (483,9 u. 566 Meter). 12.30: Vierstundige für den Landwirt. 4 Uhr: Schach. E. Nebermann: Das Neuhörer Turnier. 4.30 Uhr: Seemannsgeschichten. 5—6 Uhr: Ein Kammerorchester. 6.30: Einführung zum Sendespiel am 20. März. 7.05: Ministerialrat Arendt: Deutschlands Seefabel. 7.05: Prof. Dr. Delbrück: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 7.15: Hans Neumann. 9: Blasorchesterskonzert des Adolf Beder. 10.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 4.30—6: Unterhaltungskonzert. 6 Uhr: Liederbesprechung. 7—7.30: Dr. Sumpff: Der Bau des Reichs. 7.30: Ueber das Werden und Vergehen der Welten. 7.30—8.15: Reichstagschrift. 8.25: Im Dreiereltern. Ein heiterer Abend. 10.15—12: Tanzmusik.

Königsberg (329,7 Meter). 4.30—6: Nachmittagskonzert. 6.30: Kaufmann N. Brinz: Weltmarktberichte. 6.30: Leichter Philipp: Illus. Iller und seine Fabel. 7: Fritz Werthäuser: "Choufous Martin" und "Nazzia". 7.30: Englisch. 8.30: Lustiger Abend (Übertragung aus Danzig).

Königs Wusterhausen (1250 Meter). 3—3.30: Französisch für Anfänger. 3.30—4: Esperanto. 4.30—5: Dr. Lampe: "Das Kennenlernende Flügel: Warum muß der Beamte sich fortführen? 5—5.30: Bundespost. 5.30: Sorgenfresser des Arbeiters. 6.30—6.55: Bismarck. 6.55—7.45: Studientag. 7.45—8.15: Bredmäßige Steigerung unseres Gedächtnisses für Leben, Beruf und Schule. 7.45—8.10: Dr. Weise: Berlin eine Weltstadtperle. 8.10—8.30: Übertragung aus Berlin.

Langenberg (488,8 Meter). 1.30—2.30: Konzert. 2.30—3.15: Hauptmann Steinhardt: Verlorener Sonnenland. 3.15—3.30: English. 8—8.30: Konzert. 9.30—11: Lustiger Abend. 11.30: Tanzmusik.

München (525,7 Meter). 7: Rheingold. Oper von Rich. Wagner. Stuttgart (379,7 Meter). 8: Kammermusikabend. Antiphon. Funkkettli. Eine tolle Nacht in Venezia.

Nom (449 Meter). 5.45: Jazzmusik. 8.45: Vocal. u. Instrumentalkonzert.

Zürich (494 Meter). 8.40: Lustige Stunde mit Ernst und Ruth Frey-Bernhardgrütter.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6.30: Dichtung und Landschaft. 7.45: "Die sieben Schwaben." Oper in drei Akten von Karl Millöcker. Anschl. Abend-Tanz-Song-Konzert.



## Sport und Spiel.

Fußball am kommenden Sonntag. Um 11 Uhr vormittags treffen sich auf dem Pojaniaplatz Legia I und Posnania I. Der Sieg wird Posnania wohl nicht zu nehmen sein. — Nachmittags spielen Pogon I und Unia I um 3½ Uhr auf dem Pojaniaplatz. Nach den letzten Ergebnissen Unias gegen Posnania und Legia zu urteilen, wird Unia gegen ihren langjährigen Rivalen nichts ausrichten. Pogon, die sich in guter Form befindet, hat nach dem Auscheiden Wartas Aussicht auf den ersten Platz. — Um 1½ Uhr spielen auf dem Wartaplatz Warta I und Warta II.

Borlester Tag des Ringkampfturniers! Der Neuanhänger Samson gegen Petrowitsch wurde nach 54 Minuten abgebrochen und Samson disqualifiziert. Saturki, der Saago zu einem amerikanischen Ringkampf über 3 Runden zu 7 Minuten gefordert hatte, konnte sich die 3 Runden gut halten, und der Kampf endete unentschieden.



Kaufe  
Privatwirtschaft  
von 80—150 Morgen. Nähere Beschreibung mit Preisangabe bei Barzahlung erbittet.  
Auszkiewicz, Poznań,  
pietary 8a.

pianino oder Flügel zu kaufen gesucht. Offeren unter 640 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

Metall-Bettstellen,  
billig und gut, komplett, für Kinder und Erwachsene zu kulanten Zahlungsbedingungen gegen niedrige Anzahlung von 15 zł an. Infolge kleiner Kosten, ohne offenen Laden, bin ich in der Lage meine verehrte Kundenschaft gut und billig zu bedienen. Matratzenfabrik „Rekord“, T. Ludwiczak, Poznań, plac Działowy 5 (Kanonenpl.) 3. Etage.

Streichbürsten!  
Statt 5 zł jetzt nur 2,98 zł das Stück. Eilen Sie, je lange der Vorrat reicht!

„Palette“  
Farben, Lade, Pinsel.  
Poznań, sw. Marcin 57.

**LOSE**

I. Klasse d. Staatl. Klassenlotterie: ¼ Los 10.— zł, ½ Los 20.— zł, ¼ Los 40.— zł empfiehlt

F. Rekosiewicz,  
Kollektur, Rawicz.

Raten-  
zahlung.  
Dede 11 zł, Luftpumpe 2,20 zł  
Pedale 450 zł, Glöde 1 zł, Vor-  
derrad 10,50 zł, Ketten 4,50 zł,  
Bremse 4 zł, Schlauch 5,75 zł.

Reparaturenwerkstatt

**A. Jandy,**

Poznań, ul. Wroniecka,  
dicht am Alten Markt.

Achtung,  
Radioamateure!

Akkumulatoren und Anoden-  
Akkumulatoren in grösster Aus-  
wahl empfiehlt zu wesentlich  
herabgesetzten Preisen. Witold  
Stajewski, Poznań. Stern  
Rynke 65. Abteilung Radio.

Dominium GOLINA WIELKA  
(Langguhle)

Post u. Bahnhof Bojanowo  
hat zur Frühjahrsplanzung  
abzugeben:  
30 000 Stück 1 jähr.

Kiefernpflanzen  
3 000 Stück 3- und 4-jähr.  
verschulte

Fichtenpflanzen.

**50—60 000 zł**  
auf erste Hypothek, mindeslicher, bei prima  
Referenzen auf ein Rittergut sofort gesucht.  
Gefällige Offeren unter 651 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sie können nicht  
einschlafen

ohne die  
nervenberuhigenden

**ABIEPIN**

Fichtennadeltabletten  
von verbüffender  
Wirkung auf das  
gesamte Nervensystem



**CORDIS**,  
d. sprudelnde Fichtennadel

**Kohlensäurebad**  
gegen Herzleiden, Neu-  
rasthenie, Rheumatismus

Dr. W. Sedlitzky's  
Jordanin.

**Entfettungs-Bad**

(Jod, Eisen, Sole).

Unschädli. Gewichtsabnahme

Man befrage den Arzt!

Erhältlich in Apotheken,  
Drogerien, Parfümerien

oder durch

Industriewerke

Karl Sehopper A. G. Pleßko

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Anfragen werden unserer Leistungen gegen Einwendung der Bezugsschulung unentbehrlich.  
Wer ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur  
gewöhnlichen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr

W. K. Die 6 Millionen poln. Mark vom Juni 1923 hatten einen Wert von 500 zł.

G. P. in Lissa. Wie hoch das Restaufgeld aufzumachen ist, können wir Ihnen nicht sagen, da die politische Aufwertungsver-  
ordnung hierüber nur Richtlinien, aber keine ziffernmäßigen Be-  
stimmungen enthält. Sie werden die Hilfe des Gerichts in An-  
spruch nehmen müssen.

W. S. 300. 1. Bei der Prüfung der Frage, ob Wohnungswucher vorliegt oder nicht, ist allein die Vorriegsmiete ausschlag-  
gebend, nicht der Kaufpreis des Grundstücks. Allerdings scheint uns der Preis für eine Einzimmerwohnung, wie Sie ihn angeben,

weit über das erlaubte Maß hinauszugehen und Wohnungswucher vorzuliegen. 2. Wohnungswucher wird je nach Lage der Straße mit Freiheits- oder mit Geldstrafe oder mit diesen beiden Strafen gleichzeitig geahndet.

## Geschäftliche Mitteilungen.

= Entfettungsbäder „Jordanin“ von Dr. Sedlitzky bei  
unschädliche Gewichtsabnahme. Erhältlich in Apotheken und Drogerien  
Parfümerien usw.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert  
Schräf; für Stadt und Land: Rudolf Herbrecht; für den  
Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen  
Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Schräf.  
den Anzeigenteile: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o.  
Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukpol  
Concordia Sp. A. C. sämtlich in Poznań, ul. Świdnicka 1.

**Landwirtschaft,**

86 Morgen, 3 km vom Bahnhof, Caussee Schule am Orte,  
gute Gebäude, Feldscheune, gute Kleinfächer, Roggen und  
Weizen-Boden, 12 Morgen Wiese und geringer Steppen-  
preiswert zu verkaufen.

Offeren unter W. 655 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wer

**Speise- u. Saatkartoffeln**

zu verkaufen hat,  
offeriere dieselben unter Angabe der Sorten,  
unt. 654 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Honig!**

25,50 zł. 3. zwastel, Podwołczysta (Malopolska)

4 Jahre alt, zu gut gewachsene  
Bienenhonig für die Feierzeit  
garantiert naturale

Bienenhonig frisch, ohne Zusatz  
Nachnahme 6 kg Blütenhonig  
13,20 zł. 10 kg Blütenhonig

zu verkaufen.

**Hengst,**

Ignacy Nowak, Spławie, p. Krzesiny, pow. Szamotuły

Suche baldmöglichst

**weiblichen Schwan**

zu kaufen oder gegen jungen blauen Pfauhahn zu tauschen.

Angebote mit Preisangabe erbeten an

Rentamt Góra, powiat Jarocin

**kiefern samen**

(leichter Ernte),  
100 000 Stück, besonders starke, ländliche

**Kiefern pflanzen**

hat abzugeben

**Gutsverwaltung Koszanowo**

Kreis Śmigiel.

Gehr., gut erhalten, grösserer  
**Kinder-Sportwagen**

mit Verdeck zu kaufen, ges. off. u.  
649 an die Geschäftsstelle d. Bl.

(2 Zimmer), gut möglicherweise  
Herr ist sofort ab, findet d. Bl.  
u. 648 a. b. Gefährtan.

**Suche 8-10 Zimmerwohnung  
oder vermietete Villa sofort**

evtl. 1. 5. b. J. Angebote an „Bar“  
Marcinkowskiego 11 unter Nr. 11,271

Wegen Erkrankung des bisherigen sofort über 1. 4. 12.

**Rechnungsführer**

gesucht, unverheiratet, evangelisch, der polnischen Sprache  
in Wort und Schrift mächtig, Speicher- und Kellerei-  
ist zu übernehmen. Rückenlose, begl. Zeugnisabgabe  
halbsampraktische und selbstgeschr. Lebenslauf einfinden

**von Blücher, Ostrowite**

(Ostrowite, pod Fablonowem Pomorskie)

**Dominium Laskowo bei Inowrocław**

sucht zum 1. April einen unverheirateten

**Hofbeamten.**

Suche zum 1. oder 15. April

**evgl. Lehrerin**

für 2 Knaben von 7 J., die die Lehrerberuf, auch in ihrer Sprache besitzen. Zeugnisse, Bild und Gepräg, auch in Polnisch

**Baronin von Leesen, Trzebiny**

suchen für meine Räuberwirtschaft einen gebil-

deten Beamten.

aus guter Familie unter meiner Leitung, ber.

Lehrzeit beendet u. Interesse für Viehzucht, ber.

**Dominium Chróstowo, poczta Popówko-Siedlce**

## Gesunde einjährige Kiefernsämlinge (Pinus silvestris)

aus Samen garantiert eigener Ernte und Klengung, aus speziell erprobten Samenbeständen von bestem Wuchs:

auserlesene Ware, pro 1000 Stück 5 zł,

starke Mittelware, pro 1000 Stück 4 zł,

schwächere, jedoch gute Ware, pro 1000 Stück 3 zł,

Liefert in eigenen Körben, frei Verladestation, solange der Vorrat reicht.

proben auf Wunsch gratis u. franko!

**Zarząd leśny, Majętności Gościeszyn,**  
pow. Wolsztyn. Telephon: Wolsztyn Nr. 16.



Drahtgeflechte  
4- und 6ckig  
für Gärten und Gelände  
Ordnung. Stacheldrähte  
Preise gratis  
Alexander Mannel  
Fabryka ogrodzeń drucianych  
Nowy Tomyśl 5 (Woj. Pozn.)

## Verkaufe

zur Zucht oder als edles Reitpferd

## Fuchshengst,

Bl. 3 F. w., unterm Bauch w. Bl. geb. 28. 4. 24, sehr ebel  
viel Gang, 160 cm groß, 22 Schienenweite, gezogen von

Petrob und einer Fuchsstute  
v. Trompeter Trak.

v. Apis u. d. Tricolore v. Lollypop XXXX

v. Journe-Frittier.

Laschke, Góreczki, p. Borzęcicki, Koźmin

handverlesen, sehr gute Ware  
1000 Zentner Wohltmann

600 Zentner Parnassia

verkauft

Dom. Trzebiny, pow. Leszno, poczta Świeciechowa.

Residenten wollen sich bald melden.

## Stellenangebote

### Teilhaber

gesucht für Dampfmühle an  
gut. Ort mit täglich 200 Gt.  
Umsatz. Off. unter 655 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Eleven,

sofort od. zum 1. April gesucht.  
Feißer, Görlitz dach., p. Bo-  
janowo Staré.

## Beamten,

evgl., 29 Jahre alt, Danziger, auch poln. sprech., den ich in jeder Beziehung als unbedingt zuverl. empfehl. kann, zum 1. 4. oder später, selbst. Position auf grös. Begüterung Polens.

wo Verheiratung gestattet. Ang. an Gutbesitz. Herm. Tornier

Pasewark, Nr. Stadt Danzig.

Gute Schneiderin, Waise

welch gut schneidert, bitte um  
Beschätigung. off. d. Hauses tgl.  
2 zł. off. unt. 650 an die

Geschäftsstelle d. Blattes ev.

Residenten wollen sich

# Keine ungemischte Freude.

## Das deutsche Reichskabinett hinter Stresemann.

Die „Kölner Zeitung“ bringt folgende instructive Betrachtung über die gegenwärtige politische Lage in Deutschland:

„In der Kabinettssitzung, die vorgestern abend in Berlin unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zur Entgegennahme der Berichterstattung des Reichsministers des Auswärtigen über die Generalkonferenz tagte, hat sich das Reichskabinett nach eingehenden Verhandlungen einstimmig hinter Dr. Stresemann gestellt und die Ausprache im Völkerbundrat gebilligt. Das hat der Reichsminister des Auswärtigen die Sanction erhalten, die er erhalten möchte, wenn das Ergebnis, das er in Genf erreicht hat, nicht zum Anlaß für inneren Parteileben Deutschlands führen sollte. Der deutschstädtische Ultrad ist damit des Wind aus den Segeln genommen, den sie bereits fröhlich mit dem Ziel gehabt hatten, den Reichsminister des Auswärtigen zu überzeugen. Sie wurde gleichzeitig von dem entschiedenen Ruf begleitet: „Heraus aus dem Völkerbund!“ Unausgänglich war wieder die Leitung der Deutschen Nationalen Partei, auf deren Mittelpunkt die beiden Ergebnisse das Ausland natürlich besonders wartet; zumindesten reicht beständige Stimmen waren ebenso gemäßigte zu verlangen.“

„Eine eingeschränkte Freude hat diese Generalkonferenz in einem Deutschen bereitet, auf welcher Partei sie auch stehen mag. Wir haben ganz deutlich ein Plus und ein Minus zu buchen. Das Plus besteht in der überaus geschickten Führung der Matsverhandlungen durch den Reichsminister des Auswärtigen, dem der Aufschwung des Alphabets das Amt übertragen hatte; das ist gerade die erste Tagung war, der Deutschland nach einer Aufnahme in den Völkerbund teilnehmen durfte, erhöhte die Spannung sowohl für Deutschland selbst wie für die aufstrebende Partei. Man darf also gewiß annehmen, daß jede Ungefährlichkeit genommen ist, die die Möglichkeit eines solchen persönlichen Wiederholungsversuches der deutschen Außenpolitik mit einem Versagen des Stresemans recht aufzuzeigen gewesen wäre. Die ungewöhnliche Stimmung, die der Reichsminister des Auswärtigen in Genf auf alle Fälle antreffen mußte, ergibt sich, der natürlich sofort zum vollen jährlichen Umgang ausgetreten worden wäre. Genau das Gegenteil ist eingetreten; Gott sei Dank für Deutschland. Eindeutig ist in der Welt anerkannt worden, daß die Leitung der Matsverhandlungen vorallem möglich war und das erste Ergebnis durch Dr. Stresemann vorallem in Genf dadurch zu einem moralischen Erfolg wurde. Räumenlich in der großen Aussicht, die Dr. Stresemann mit dem französischen Minister des Auswärtigen, der erwies sich, daß der Ton des Herrn Stresemann gegenüber dem weltberühmten Baron des Herrn Briand flächig geprägt war, in die Herr Briand sich hineinredete, zeigte deutlich an, daß ihm dieser Partner gewachsen war, und die Ruhe Dr. Stresemanns gegenüber dem französischen Tremolo bestätigte das. Dieser persönliche Erfolg des deutschen Reichsministers des Auswärtigen, der so geschildert seinen und Deutschlands Platz an der Sonne anmeldete, ist das unleugbare Plus, das

diese Märztagung des Völkerbundsrats gebracht hat. Immerhin: es ist ein mehr persönlicher als sachlicher Erfolg und als solcher von geringerer Bedeutung, da alles Persönliche der Vergessenheit eher anheimfällt als das Sachliche.“

Auf dem sachlichen Gebiet aber liegt leider das Minus, das Genf, wie bei früheren Tagungen fast stets, so auch jetzt beobachtet hat. Es ist schwer zu sagen, ob es unter allen Umständen zu vermeiden gewesen wäre; die einmütige Billigung des Reichskabinetts, in dem ja auch vier deutschnationale Minister sitzen, läßt darauf schließen, daß Deutschland durch Dr. Stresemanns Vertretung endlich das wirklich erreicht hat, was es erreichen konnte, aber, daß höhere Gesichtspunkte maßgebend für das Zurückweichen in den sachlichen Forderungen waren. Keine Frage, daß die Finanzregelung für Danzig, die ohne Kompromiß möglich war, einen wirklichen Fortschritt bedeutet. Das Kompromiß, das in der Frage der Kindererziehungsanstalten in Polen/Oberschlesien geschlossen werden mußte, ist schon weniger erfreulich. Aber auch es wird, und das ist die Hauptfrage, von denen, die es zunächst angeht, als nach Lage der Dinge zu Friedenstellend bezeichnet. Es ist sehr zweifelhaft, ob selbst ein solches Kompromiß möglich gewesen wäre, wenn Deutschland nicht selber im Völkerbund diesmal seine Rechte vertreten und so leidenschaftlich verfolgt hätte. Anders liegen die Dinge in der Angelegenheit des Saargebiets, wo, entgegen den einwandfreien deutschen Rechtsforderungen, die französischen politischen Forderungen mit Unterstützung Englands zu mehr als 50 Prozent gesiegt haben, das Kompromiß also durchaus nicht günstig ist. Aber diejenigen mögen recht haben, die darauf verweisen, daß Deutschland berechtigte Ansprüche auch im Völkerbund ebensoviel mit Siebenmeilenstiefeln eingeholt werden könnten, wie zuvor, als Deutschland noch außerhalb der Generalkonferenz stand und volles Objekt der Politik der anderen war. Zum Subject der Politik ist es jetzt geworden, doch wird die Gleichberechtigung, die die Iure nun endlich zugestanden wurde, noch auf einige Sicht hinaus immer nur in kleinen Schritten durchgesetzt werden können. Das liegt in der Natur der Sache, die sich nicht unbedenklich läßt. Darauf weisen auch die harten Kämpfe hin, die auch diesem für Frankreichs Wünsche so günstigen Kompromiß in der Saarfrage noch vorangingen, und nur um der höheren Ziele willen, die in der Zukunft liegen, mög. Dr. Stresemann weniger hart gewesen sein, als er es bisher sonst von Herzen gern als verantwortlicher deutscher Staatsmann gewesen wäre. Die Aussicht auf die Zukunft muß, so wie es dem einzelnen tun mag, über das offenkundige Minus der Generalkonferenz hinwegbringen.

Der Kabinettsschluss, der Dr. Stresemann die Billigung für sein Verhalten in Genf ausprach, muß dem Ausland beweisen, daß es Deutschland um den Willen zur vollen Versöhnung bringt sehr ernst zu tun ist; er mag ihm weiter gelingen, daß so viel beargwöhnte Kabinett damit die Kraftprobe auf seine innere Feindseligkeit und die Geschlossenheit der Regierungskoalition gut bestanden hat. Dieser letzte Hinweis gilt auch für die deutschen Oppositionsparteien, die gleich dem Ausland Zweifel an jener Festigkeit und Geschlossenheit gehegt haben müssen. Damit aber wird das Ergebnis der Generalkonferenz schließlich doch positiv, trotzdem es eine reine Freude nicht zu vereinen vermögt. Und das ist doch etwas, was sich schon sehen lassen kann; es gilt, in kleinen Schritten zu den Weg weiter zu verfolgen, der in Genf jetzt eingeschlagen wurde, damit der tatsächliche Erfolg immer besser wird. Die Früchte davon, im Ausland wie im Inland, werden wir dann durchaus nicht madig zu finden brauchen.“

George habe, so sagt Lord Beaverbrook, damals erklärt, daß er seiner liberalen Weltanschauung nicht untreu werden könne, und so sei er mit den Liberalen in die politische Verbannung gegangen, in der sich die Partei noch heute befindet und aus der sie nicht wieder herausgelangen werde. Auf diese Darstellung antwortet heute Lloyd George im „Standard“ mit Ausführungen, die tatsächlich die Behauptungen Lord Beaverbrooks nur bestätigen, wenn Lloyd George auch über die Zukunft der Liberalen Partei hierbei naturnäher eine optimistische Meinung äußert.

Lloyd George schreibt, wenn er nur ein Karrieremacher gewesen wäre, so hätte sich ihm allerdings im Jahre 1922 eine verlorende Gelegenheit geboten. Als erster Minister einer liberal-konservativen Partei hätte er mehrere Jahre lang die Regierung führen und in den Zwischenjahren eine starke Opposition leiten können. Aber er habe kein zweiter Joseph Chamberlain in mir werden wollen, der von den Liberalen zu den Konserabtiven überging, ohne sich jemals dort wohl zu fühlen und wirklichen Einfluss unter ihnen zu besitzen. Gerade Chamberlain könnte deshalb, um den Ausspruch Lord Beaverbrooks zu gebrauchen, als ein „glänzender Held“ bezeichnet werden. Lloyd George erklärt, er kenne auch noch so etwas wie Selbstachtung und Charakter. Er wäre seiner ganzen politischen Veranlagung untreu geworden, wenn er ein vorsichtiger Pseudoliberaler geworden wäre, statt unter den liberalen Rahmen zu streiten. Er würde ein „Schlüssel“ geworden sein, wenn er im Jahre 1922 der Versuchung erlegen wäre. Aber er habe die Wahl, die er damals getroffen habe, nie bereut. Der Liberalismus habe seitdem trübe Stunden durchgemacht, aber er finde seinen Platz an der Sonne wieder, und man werde sehen, daß dieser Platz immer größer werde. Zudemfalls, so schließt Lloyd George, sei er jetzt bei den Radikalen, wo seine politische Heimat sei, und wo er sich wohl fühle, und wenn er auch in den 45 Jahren seines politischen Lebens viele Fehler gemacht habe, so gehöre der Abschluß von 1922 nicht zu ihnen.

Lloyd George darf sich mit diesem unumwundenen Bekennnis zum Radikalismus machen neuen Freund auf der linken Seite des politischen Lebens gewinnen, aber auch für andere Leute ist der Einblick, den er in sein eigenes Wesen gibt, von unendlichem Reiz.

## Deutsches Reich.

### Zwei weitere Typhusopfer in Glogau.

Berlin, 18. März. (R.) Wie die Blätter aus Glogau berichten, hat die Typhusepidemie dort zwei weitere Opfer gefordert. Im ganzen sind bisher fünf Personen in Glogau verschieden.

### Das Problem der Notarbeitszeit.

Berlin, 18. März. (R.) In den Verhandlungen über das Arbeitszeitnotgeschäft innerhalb der Regierungsparteien ist gestern infolge eines gewichtigen Abschlusses erreicht worden, als die Beratungen an den für diese Frage eingesetzten Unterausschüssen weitergeführt werden. Eine Einigung zwischen den Parteien ist jedoch noch nicht erreicht. Bei dem Unterausschuss der deutschen Volkspartei ist ein Vergleichsvorschlag eingegangen, der den Fraktionen zur Beratung vorgelegt wurde.

### Bücherbesprechung in einer Stuttgarter Buchhandlung.

Berlin, 18. März. (R.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stuttgart, daß in den Räumen einer Stuttgarter Buchhandlung auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eine Beschlagnahme verschiedener Bücher vorgenommen wurde, darunter Werke von Magnus Hirschfeld, Ivan Bloch und anderen. Die Beschlagnahme soll in Verfolg eines Verfahrens gegen die Redaktion des „Simplismus“ vorgenommen worden sein.

### Verurteilung wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten.

Berlin, 18. März. (R.) Wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schad und des Direktors wurde gestern der Verlagsbuchhändler Triest und der verantwortliche Redakteur Hilgenstock auf Grund eines Artikels mit der Überschrift „Falschmünzer der Reichsbank“ zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

# ALBORIL

VORNEHMSTE AROMATISCHE HAUSHALTSEIFE.

## Aus anderen Ländern.

### Zur Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertragsprotokolls.

Paris, 18. März. (R.) Nachdem das Protokoll über die Grundlagen für die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zwischen Frankreich und Deutschland nunmehr unterzeichnet ist, kann in die Einzelberatungen eingetreten werden, sobald die jetzt geführten Verhandlungen über die Abänderung des Handelsprototypiums, das bis zum 31. Mai läuft, abgeschlossen sind. Die Verhandlungen betreffen die Forderung der Franzosen, ihnen schon ab 1. April d. J. die Einfuhr von Weinen nach Deutschland unter den gleichen Bedingungen, unter denen spanische und italienische Weine auf Grund der bestehenden Handelsverträge mit Spanien und Italien eingeführt werden können, zu bewilligen. Als Gegenleistung fordert die deutsche Wirtschaftsdelegation für die Dauer des Prototypiums für weitere Industrieprodukte als die, die in dem Handelsprototypium eine begünstigte Stellung für die Einfuhr nach Frankreich einnehmen, ebenfalls Einfuhrmöglichkeit. Die Verhandlungen haben in den letzten Tagen einen normalen, nicht ungünstiger Verlauf genommen.

### Frankreich und das amerikanische Abrüstungsproblem.

Paris, 18. März. (R.) Das Memorandum der Vereinigten Staaten über die Seearmierungskonferenz hat in Frankreich, wie die Blätter berichten, keinen günstigen Eindruck herverufen. In den heutigen Morgenblättern findet das Memorandum keine günstige Beurteilung. Der offizielle „Petit Parisien“ ist der Meinung, daß das Dokument der Vereinigten Staaten von Anfang bis zum Ende eine Zurückweisung der von der Mehrheit der Staaten begonnenen Abrüstung sei.

In Genfer Völkerbundskreisen habe das Memorandum, trotzdem die Haltung der Vereinigten Staaten bekannt ist, eine ziemlich starke Verunsicherung hervorgerufen. Man nimmt an, daß am Montag beginnende Konferenz der Abrüstungsvorbereitungen schwierig und langwierig sein werde.

### Der belgische Senat zur Begnadigung der Möder Grafs.

Brüssel, 18. März. (R.) Im Verlaufe der Debatte über den Haushalt des Außenministeriums protestierte der Berichterstatter energisch gegen die Begnadigung der Möder des Deutschen Grafen Vandervelde erklärt, daß dieser Zwischenfall sehr bedauerlich sei.

### Luftfottendebatte im Unterhaus.

London, 18. März. (R.) Im Unterhaus brachte Bosonby einen Antrag auf Verkürzung der Luftstreitkräfte von 33 000 auf 1000 Mann ein. Hierzu erklärte der Luftverteidigungsminister, London sei die verwundbarste Hauptstadt für Luftangriffe in Europa. Am Ende des Krieges habe England über die beste und größte Luftmacht verfügt. England habe seine Luftfottille darauf verengt, doch sei keine Macht seinem Beispiel gefolgt. Der Antrag Bosonbys wurde verworfen.

### Eine innere Anleihe Jugoslawiens.

Belgrad, 18. März. (R.) Die Regierung hat den Finanzminister ermächtigt, eine neue innere Anleihe in Höhe von 500 Millionen Dinar zur Verbesserung der Verkehrswege aufzunehmen.

### Erneuter Ausbruch des Besuchs.

Rom, 18. März. (R.) Die Blätter berichten aus Neapel, daß gestern abend nach 10 Uhr der Besuch auf einmal wieder seine Tätigkeit aufgenommen habe. Der ganze Golf von Neapel sei durch die herrlichen roten Wolken, die aus dem Krater herauskommen, wie mit dengalischer Art beleuchtet gewesen. Der Direktor des Observatoriums erklärte, daß keine Gefahr vorhanden sei.

### Rettung Schiffbrüchiger.

Rom, 17. März. (R.) 15 schwedische Schiffsseefahrer, welche vor einigen Tagen auf einem kleinen Motorboot einen Ausflug von Messina machten, sind jetzt bei Messina gelandet. Das Motorboot wurde bei der Rückfahrt von der Kalabrischen Küste ins offene Meer hinausgeworfen, wo es, als der Motor versiegte, drei Tage umhergetrieben wurde. Die Insassen sind alle wohlauft, bis auf einen Offizier, der mehrere Glieder abgebrochen hat. Am dritten Tage erst wurde das Boot von Schiffen eingeholt.

### Die Haltung der Sowjet-Union zur bessarabischen Frage.

Roskau, 18. März. (R.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, bekannt zu geben, daß die Meldepunkte über allgemeine Verhandlungen zwischen Russland und Rumänien in der bessarabischen Frage nicht stattgefunden hätten. Wie es heißt, sind seit der Wiener Konferenz keinerlei Verhandlungen zwischen Russland und Rumänien oder zwischen Russland und irgend einem anderen Staat über die Beziehungen zwischen Russland und Rumänien abgehalten worden.

### Mord und Selbstmord.

Madrid, 18. März. (R.) Gestern abend drang ein mit einem Revolver und einem Siebenseifen bewaffneter Dieb in einen Juwelierladen ein. Er erschoss den Ladenbesitzer und verletzte einen Beamten, der ihn festhalten wollte, schwer. Nachdem er die Kasse ausgeraubt und wertvolles Schmuck gestohlen hatte, verlor er zu fliehen. Als er der Menschenmenge ansichtig wurde, die auf die Revolvergeschüsse herbeigeeilt war, erschoß er sich.

### Die Antwort an Mellon.

Washington, 18. März. (R.) Der Rektor der Princeton-Universität erklärte: „Die Behauptung des Schatzkanzlers Mellon, daß die Alliierten die Beiträge zur Tilgung ihrer Schulden aus dem Dawesplan erhalten, widerstreite der Feststellung der Schuldenskommission, daß die deutschen Reparationszahlungen und die Schulden Frankreichs getrennte Probleme seien. Außerdem sei Mellons Standpunkt auf die Überzeugung begründet, daß Deutschland 60 Jahre lang regelmäßige Zahlungen aus dem Dawesplan leisten werde. Diese Annahme könne jedoch nicht als zweifelfrei gelten. Ferner seien Deutschlands Zahlungen an Frankreich zu Wiedergutmachungen von Verlusten bestimmt, während Mellon verlangt, daß Frankreich die ganze Summe an die Vereinigten Staaten auszahle.“

### Wiederanschaffung der Arbeit in Mexiko.

Mexiko, 18. März. (R.) Wie die Blätter berichten, haben mehrere mexikanische Gewerkschaften ihre Betriebe wieder aufgenommen. Die Zeitung „Excelsior“ deutet dieses als ein Anzeichen der Entspannung zwischen Mexiko und Amerika.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

# Spülen das ist alles, was Du am Waschtagen zu verrichten hast.

RINSO wäscht für Dich, so dass Dir nur das Spülen übrig bleibt.

Man braucht nicht mehr gebeugt an der Waschwanne zu stehen und ohne Ende zu reiben, denn diese neue Art von Seife wäscht von selbst.

Die kleinen Rinsokörnchen lösen sich schnell auf und ergeben reichlichen Schaum, der gründlich den Schmutz auf-

lös, während die Wäsche eingeweicht ist. Nach dem Einweichen spüle man sie sorgfältig—und man erhält sie schneeweiss und frisch.

Um die besten Resultate zu erzielen, übergiesse man die kleinen Rinsokörnchen mit kochendem Wasser und nehme eine genügende Menge Rinso, um schönen dauerhaften Schaum zu erhalten. Die Wäsche in die Rinsolauge hineinlegen, genügende Zeit darin liegen lassen, dann kochen—die Wäsche kommt rein und weiss heraus.

Rinso verkürzt die Arbeit des Waschtagen um die Hälfte.



Lever Brothers Limited, Anglia.

# Rinso

## Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Scherpingen - Szczecin nimmt junge Mädchen mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Blättern, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik.

Nähere Auskunft erteilt bis zum 1. April Fräulein H. Naumann, von da ab die Vorsteherin Fr. Eva Förster Szczecin p. Rzeszów, pow. Tczew sowie die Vorsitzende des Vereins Frau Helene Wessel, Tczew, ul. Samsonowa 19 (Samsonowstraße). Schulbeginn am 21. April 1927.

## Gutstausch Schlesien u. Polen.

Rittergut 835 Morgen, durchweg Rüben- u. Weizenboden, beste Wiesen und etwas Eichwald, eigene Feldbahn mit Bahnanchluss 1,5 km in günstiger Lage mit guten Gebäuden gegen ein erstklassiges Gut in der Provinz Posen zu verkaufen. Off. unter 603 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Zum Frühjahr!

Herren-Anzüge  
1- und 2-reihig  
von zl 21,-

Herren-Anzüge  
Sportverarbeit.  
von zl 30,-

Herren-Anzüge  
Kammgarn  
von zl 48,-

Hosen  
gestreift  
von zl 4,75

Reithosen  
feste Qualität  
von zl 5,25

Kinder-Anzüge  
Große Auswahl

Kein Kaufzwang

= Sommer-Mäntel =  
**Centrala Odzieży**

Inh.: R. Tilgner & Co.

Poznań, Wodna 27  
Ecke Stary Rynek.

**Uspulun**  
Saatbeize, nass u. trocken  
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt  
**Drogerie Universum**  
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749  
Engros. Niederlage sämtl.  
Bayer Leverkusen Fabrikate  
Bei grösserem Bedarf vorliegen Sie  
bitte Spezial-Offerte.



## Hackmaschinen

Theodor Hey's  
neueste verbess. Ausführ.  
„Fruchthilfe“  
in allen gangbaren Breiten  
ab Lager Poznań konkurrenzlos billig lieferbar.

## Düngerstreuer

„Westfalia“  
Ersatzteile,  
kompl. Goliathketten.

## Schrotmühlen

Stille's Patent  
in allen Größen sofort  
ab Poznań. Ersatzwalzen.

Mileh - Kannen  
ständ. groß. Messeimer  
Lager

lnż. H. Jan Markowski  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 23.  
Tel. 52-43.

Gartenscheren,  
Gartenschuppen, Oculier  
u. Kopuliermesser Baum-  
sägen, Raupenscheren

Glaserdiamanten  
empfiehlt in groß. Auswahl  
zu billigsten Preisen

Ed. KARGE,

Stahlwarenlager u. Schleif-  
anstalt mit elektr. Betrieb.  
Poznań, ul. Nowa 7/8  
(früh. Neustr., gegenüber  
der Diskonto-Gesellschaft.)



**Bracia Sauer, Poznań**  
Samenhandlung  
sw. Marcin 34 (am Hotel Continental).  
Katolog auf Wunsch franko!

**Tanz-Unterrichts-Institut.**  
Poznań, Pocztowa 291  
Ballettmeister Mikołajczak  
Neuer Kursus beginnt Montag, den 4. April.  
Erteile Privat- und Einzelunterricht.

## Pessach

כשר על פסח

**Mazzos**, hergestellt unter Aufsicht des Rabbinats, sowie sämtlicher Kolonialwaren  
empfiehlt

**S. BERGEL**, Poznań, ul. Żydowska Nr. 11  
Telephone 92-733

**Aug. Hoffmann, Baumschulen**,  
Gniezno, Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszna 11.  
liest für die

**Frühjahrspflanzung**  
aus grossen Beständen in bekannter erstklass. Ware  
**sämtliche Baumschulenartikel**  
speziell Obst- u. Alleeäume, Frucht- u. Ziersträucher, Monseren, Mecken, u. Staudenpflanzen.  
Ferner grosse Posten erstklassiger Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Sparsetz- u. Erdbeerpflanzen in den besten u. neusten Sorten.  
Sorten- und Preisverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.

Ca. 300—400 000 **Hiefernpläne**  
einjährige Hiefernpläne  
aus eigener Saat, sehr gut bewurzelt und fortwährend

I. Klasse 5 zł à 1000,  
II. Klasse 3 zł à 1000,  
franco Station, egl. Verpackung, sind abzugeben.

Rittergut Boguszyn, pow. Słubice (Poznań)



## Hüte Dich

vor Ankauf eines solchen Fahrrades, bem  
dies bringt Dir nur Schaden und Verlust!  
Ein wirklich gutes Fahrrad erhältst Du  
bei der Firma

**„Columbus“**, ul. Wroclawska 11  
Poznań



**Grasmäher, Getreidemäher**  
**Hackmaschinen**  
**„Orig. Kuttruf“ Ackerschleifer**

**Erwin Uthke**  
Poznań  
ul. Towarowa 21a  
Tel. 1837.

Lieferung durch die Spezialhandlung  
Danzig  
Boettchergasse 22  
(Bürohaus)  
Spezialhandlung

## Elegante Damen-Hüte

Letzte Neuheiten

Große Auswahl!

Eigene Anfertigung!

J. Palacz, Poznań, ul. 3. Maja Nr. 7

(früher Theaterstraße).

## Das große Los



der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

**600 000 Złoty.**

Ziehung I. Klasse 13./14. April d.J. Hauptgewinne:

1 Prämie zu 400 000 zł	2 Gewinne zu 60 000 zł
1 Gewinn zu 200 000 zł	5 Gewinne zu 50 000 zł
2 Gewinne zu 100 000 zł usw.	9 Gewinne zu 25 000 zł usw.

105 000 Lose, 52 500 Gewinne im Werte von:

**16 Millionen Złoty.**

Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos! Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen. Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in Warszawa statt. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose mit amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

**Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!**

das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.

**Spielplan an jedermann kostenlos!**

Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen.

**Das Geld ist knapp, wie helf ich mir?**

Auch Sie müssen sich an der Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

**Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!**  
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast kein Risiko vorhanden.

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigener Hand.

**Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!**

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10.50 zł an die größte und glücklichste Kollektur Pommerallens. Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:

$\frac{1}{4} = 10.50, \frac{1}{2} = 20.50, \frac{3}{4} = 30.50, \frac{1}{1} = 40.50$  zł

Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen!

Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?

Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

**Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)**  
ul. Kościuszki Nr. 6,  
Telephon Nr. 93.